



Handelsblatt
trend

Herzrhythmusstörungen

Vermeiden, erkennen, behandeln

Inhalt

Herzrhythmusstörungen

4 Wenn das Herz zu stolpern beginnt
Herzrhythmusstörungen sind weit verbreitet. Manche können lebensbedrohlich sein.

6 Senioren trifft es besonders oft
Ältere Menschen leiden besonders oft unter Herzrhythmusstörungen. Aber auch Raucher und Diabetiker.

8 Lange schlafen macht das Herz fit
Mit einfachen Mitteln kann man das Risiko für Herzrhythmusstörungen senken. Zum Beispiel mit viel Schlaf.

10 Kranke Herzen schaden der Wirtschaft
Herzrhythmusstörungen belasten die Wirtschaft. Nicht nur wegen der Arbeitsausfälle.

Schwerpunkt

Vorhofflimmern

12 Ein Teufelskreis für den Körper
Vorhofflimmern ist heute eine Volkskrankheit. Therapien schlagen längst nicht bei allen Erkrankten an.

14 Die unbekannte Krankheit
Eine Umfrage zeigt: Viele Fakten über Vorhofflimmern sind selbst Fachleuten noch unbekannt.

18 Standardmethoden mit Nebenwirkungen
Medikamente sind das gängigste Mittel gegen Vorhofflimmern, haben aber unerwünschte Wirkungen.

20 Mit Strom findet das Herz zurück in den Takt
Mit einer Katheterablation lässt sich Vorhofflimmern heilen. Dabei setzen Ärzte Strom ein.

22 „Das wirksamste Antiarrhythmikum hat erhebliche Nebenwirkungen“
Kardiologe Gerhard Steinbeck erklärt, wie man Vorhofflimmern behandelt und was die Methoden taugen.

Forschung und Entwicklung

24 Wenn im Erbgut Gefahren lauern
Forscher haben herausgefunden, dass Vorhofflimmern genetisch bedingt sein kann. Jetzt suchen sie neue Therapien.

26 Heilen statt Beschwerden lindern
Um Vorhofflimmern zu heilen, setzen Mediziner mit der Behandlung immer früher an.

28 „Die Forschung ist noch längst nicht am Ende“
Kardiologe Thomas Meinertz gibt einen Ausblick, wie Ärzte Vorhofflimmern bald heilen könnten.

Glossar

30 Glossar
Ärzte kommen nicht ohne Fachvokabular aus. Die wichtigsten Begriffe zu Herzrhythmusstörungen sind hier erklärt.

Impressum

Handelsblatt GmbH, Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf
Die Handelsblatt GmbH ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH.
Geschäftsführung Joachim Liebler, Dr. Tobias Schulz-Isenbeck
Registergericht Amtsgericht Düsseldorf, HRB 38183
UID 812813090
Vertriebsservice Handelsblatt-Shop, Tel 0800.0002056, Fax 0800.0002057,
handelsblatt-shop@vhb.de, www.handelsblatt-shop.com

Projektkoordination Manja Schmidt, ma.schmidt@vhb.de
Mitherausgeber Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
Redaktion Journalistenbüro wortwert, www.wortwert.de
Gestaltung Ute Lübbecke, www.LNT-design.de
Druck Medienhaus Ortmeier GmbH, Industriestraße 8, 48369 Saerbeck

Schutzgebühr 69,-Euro inkl. MwSt. Alle Rechte vorbehalten.
© **2010 Verlagsgruppe Handelsblatt** Das Werk ist urheberrechtlich geschützt und darf weder ganz noch in Auszügen ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung bei Kopien, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Wenn das Herz zu stolpern beginnt

Herzrhythmusstörungen sind weit verbreitet. Mal rast das Herz, mal ist es zu langsam oder gerät aus dem Takt. Während manche völlig harmlos verlaufen, können andere lebensbedrohlich sein.

Es hat gleichmäßig zu schlagen. Das ist die Anforderung, die die meisten Menschen an ihr Herz stellen. Doch diesem Anspruch kommt das Herz nicht immer nach. Manch einer spürt plötzlich, wie das Herz in seiner Brust ohne ersichtlichen Grund zu rasen beginnt, viel langsamer schlägt als gewöhnlich oder aus dem Takt gerät und stolpert.

Herzrhythmusstörungen sind keine Seltenheit. Treten sie bei einem Menschen nur gelegentlich auf, müssen sie nichts Krankhaftes sein. Bei fast allen Menschen stolpert das Herz irgendwann einmal, und viele bemerken es gar nicht. Außerdem kann eine weniger harmlose, krankhafte Rhythmusstörung auch ein Zeichen für eine andere Krankheit statt ein eigenständiges Leiden sein. Und: Es gibt so viele unterschiedliche Herzrhythmusstörungen, dass man kaum von einer einzelnen Krankheit sprechen kann.

Der Puls springt um

Bei einer Herzrhythmusstörung springt der Puls plötzlich auf eine Frequenz, die deutlich über oder unter seiner normalen Frequenz liegt. Normalerweise schlägt ein menschliches Herz zwischen 60 und 100 Mal pro Minute. Dieser Takt ist der so genannte Sinusrhythmus. Dass sich die Frequenz in bestimmten Situationen ändert, ist normal: Bei Stress oder körperlicher

Belastung steigt der Puls schon einmal auf 180, nachts kann er auf 45 bis 55 Schläge pro Minute sinken. Bei Leistungssportlern kann die Herzfrequenz sogar auf 30 Schläge pro Minute fallen, ohne dass dieser Wert besorgniserregend wäre. Eine Störung liegt vor, wenn die Herzfrequenz diese Werte über- oder unterschreitet, sich ohne ersichtlichen Grund ändert oder dauerhaft vom Normalmaß abweicht. Gefährlich muss das nicht unbedingt sein. Einige Herzrhythmusstörungen sind jedoch alles andere als harmlos.

Herzrhythmusstörungen lassen sich grob in vier Kategorien unterteilen: Erstens kann das Herz zu langsam schlagen, das heißt weniger als 50 Mal pro Minute. Der Fachausdruck dafür ist Bradykardie. Zweitens kann das Herz zu schnell schlagen, das heißt mehr als 100 Mal pro Minute. Das nennt man Tachykardie. Drittens kann der Herzschlag durch Extraschläge aus dem Takt gebracht werden. Solche Extraschläge heißen Extrasystolen. Viertens kann das Herz völlig unregelmäßig schlagen. Das nennt man absolute Arrhythmie. Die Störungen können jeweils in verschiedenen Teilen des Herzens auftreten und werden nach ihren Entstehungsarten genauer unterschieden.

So können Herzrhythmusstörungen die Vorhöfe oder die Herzkammern betreffen. Sind die Bewegungen der Vorhöfe völlig aus dem Rhyth-

mus, spricht man von Vorhofflimmern. Dabei zieht sich die Vorhofmuskulatur unkontrolliert zusammen. Durch die Filterfunktion des Atrioventrikularknotens, der zwischen den Vorhöfen und den Herzkammern liegt, wird das Blut nur gelegentlich an die Herzkammern weitergeleitet. Die Kammern schlagen unregelmäßig mit einer Frequenz zwischen 100 und 160 pro Minute. Beim Vorhofflattern schlagen die Vorhöfe in der Regel ebenfalls schnell, jedoch regelmäßig. Hier wird das Blut meist mit jedem zweiten oder dritten Vorhofschlag an die Kammern weitergeleitet, die dann regelmäßig mit einer Frequenz von 120 bis 160 pro Minute schlagen.


Unkontrollierte Zuckungen

Geraten die Bewegungen der Herzkammern aus dem üblichen Rhythmus, spricht man von Kammerflattern oder Kammerflimmern. Zieht sich die Kammermuskulatur viel schneller zusammen als normal, flattert sie. Beim Kammerflimmern zuckt sie unkontrolliert und ineffektiv, ähnlich wie die Vorhofmuskulatur beim Vorhofflimmern, und transportiert kein Blut mehr weiter. Kammerflimmern ist unmittelbar lebensbedrohlich, denn für den Körper kommt es einem Herzstillstand gleich.

Ein weiterer großer Bereich der Herzrhythmusstörungen sind so genannte Erregungsleitungsstörungen. Arbeitet das Herz normal, lei-

tet sein Erregungsleitungssystem elektrische Signale weiter: Vom Sinusknoten über die Vorhöfe zum Atrioventrikularknoten (AV-Knoten) und von dort aus über die Tawara-Schenkel zur Muskulatur der Herzkammer. Diese Leitung kann an verschiedenen Stellen verzögert, unterbrochen oder gar vollständig blockiert sein.

Ist sie zwischen Sinusknoten und Vorhof gestört, spricht man von einem sinuatrialen Block (SA-Block). Störungen im AV-Knoten werden als AV-Block bezeichnet. Eine Blockade in den Tawara-Schenkeln heißt dementsprechend Schenkelblock. Alle diese Störungen können, je nachdem, wie schwer sie verlaufen, entweder harmlos sein – oder aber das Herz ernsthaft in Mitleidenschaft ziehen und behandlungsbedürftig sein.

Dass Herzrhythmusstörungen in vielen unterschiedlichen Formen auftreten können, macht insbesondere das Sick-Sinus-Syndrom (SSS) klar: Es fasst wechselnde Rhythmusstörungen zusammen, darunter Reizleitungsstörungen des Sinusknotens und zeitweises Vorhofflimmern. Der Herzschlag kann zu langsam oder zu schnell sein, manchmal im Wechsel. Das SSS wird deshalb auch Bradykardie-Tachykardie-Syndrom genannt. In manchen Fällen stolpert das Herz oder schlägt völlig unregelmäßig. Im Sick-Sinus-Syndrom finden sich so nahezu alle anomalen Herzrhythmen, unter denen ein Mensch leiden kann, vereint. 

EIN ÜBERBLICK ÜBER HERZRHYTHMUSSTÖRUNGEN

Ob zu schnell, zu langsam oder einfach nur nicht gleichmäßig: Für jede Anomalie im Herzschlag gibt es einen Fachausdruck. Ebenso, um medizinisch korrekt auszu-drücken, in welcher Region des Herzens die jeweilige Rhythmusstörung ihren Ursprung hat.

• Tachykardie:

Das Herz schlägt deutlich zu schnell. Das heißt: Mehr als 100 Schläge pro Minute, ohne dass körperliche Anstrengung oder Stress die Ursache sind.

• Bradykardie:

Das Herz schlägt zu langsam, die Herzfrequenz liegt bei unter 50 Schlägen pro Minute. Für Schlafende und Leistungssportler gelten andere Werte.

• Extrasystolen:

Außerhalb des natürlichen Taktes kommt es zu weiteren Herzschlägen, die den Takt stören. Das Herz stolpert.

• Absolute Arrhythmie:

Die Herzmuskeln ziehen sich völlig unkontrolliert zusammen. Aufgrund von Unterbrechungen oder Extraschlägen gibt es überhaupt keinen konstanten Herzrhythmus.

• Supraventrikulär:

Dieser Ausdruck kennzeichnet, dass die Störung oberhalb der Herzkammern ihren Ursprung hat. Sie liegt also im Bereich der Herzvorhöfe.

• Ventrikulär:

Im Kontext von Herzrhythmusstörungen bedeutet der Ausdruck ventrikulär „die Herzkammer betreffend“. Die Störung liegt also im Bereich der Herzkammern.